

Gaeumanniella n. gen., eine neue, sehr isoliert stehende Gattung der Pyrenomyzeten.

Von F. Petrak (Wien).

Mit 1 Textfigur.

Gaeumanniella Petr. n. gen.

Perithecia densissime gregaria, in subiculo crustoso-membranaceo, superficiali, pseudoparenchymatico, obscure cinnabarino vel sordide aurantiaco evoluta, clavata, elongato-et anguste ellipsoidea vel fere cylindracea, basi in stipitem cylindraceum, paulo angustiorum transeuntia, omnino clausa, maturitate probabiliter mucosodilabentia pariete tenuissime membranaceo, molliusculo, sed nihilominus fragili, cinnabarino vel sordide aurantiaco; asci numerosi cylindracei, breviter stipitati, tenuissime tunicati, 8-sporei; sporae monostichae, late ellipsoideae vel ovoideae, saepe fere globosae, continuae, hyalinae, ca. 3 μ diam.; pseudoparaphyses perpaucae, simplices, tenuissime fibrosae, mox mucosae.

Perithezien meist in kleinen, ganz unregelmässigen, oft zusammenfliessenden und dann viel grösser werdenden, sehr dichten Herden wachsend, ganz oberflächlich einem dünnkrustigen, pseudoparenchymatischen, dunkel zinnober- oder schmutzig orangeroten Subikulum aufsitzend, in senkrechter Richtung stark gestreckt, keulig, lang ellipsoidisch, zuweilen fast zylindrisch, unten in einen kurzen, zylindrischen, kaum oder nur wenig dünneren Stiel übergehend, sehr klein, völlig geschlossen, sich bei der Reife wahrscheinlich durch schleimige Histolyse am Scheitel ganz unregelmässig öffnend. Peritheziummembran sehr dünn- und weichhäutig, aber doch etwas brüchig, aus tafelförmigen, ganz unregelmässig eckigen, meist sehr undeutlichen Zellen bestehend, ziemlich hell gelb- oder schmutzig orangerötlich, unten oft etwas dunkler gefärbt. Aszi zahlreich, zylindrisch, kurz und sehr dünn gestielt, sehr zartwandig, 8-sporig. Sporen einreihig, sehr breit eiförmig oder ellipsoidisch, oft fast kugelig, einzellig, hyalin, ca. 3 μ im Durchmesser. Pseudoparaphysen sehr dünn- und zartfädig, einfach, bald ganz verschleimend.

Gaeumanniella singularis Petr. n. spec.

Perithecia plerumque greges minutas, irregulares, densissimos, 1—3 mm diam. metientes, confluendo etiam multo majores formantia, in hypostromate tenuiter crustoso-membranaceo, superficiali,

pseudoparenchymatico, e cellulis irregulariter angulosis, 4–6 μ , raro usque 8 μ diam. metientibus composito sessilia, clavata, elongato-ellipsoidea vel fere cylindracea, 90–140 μ alta, 25–50 μ lata, in stipitem cylindraceum, 45–70 μ longum, 30–40 μ crassum attenuata, omnino clausa, in maturitate probabiliter ex apice basin versus histolysi ope dilabentia, pariete tenuissime membranaceo, molliusculo, sed nihilominus fragili, pallide flavo-vel aurantiaco-brunneo; asci numerosi, cylindracei, breviter stipitati, tenuissime tunicati, 8, spori; sporae monostichae, late ellipsoideae vel ovoideae, saepe fere globosae, hyalinae, continuae, 3–4 μ \Rightarrow 2.5–3 μ , vel ca. 3 μ diam.; pseudoparaphyses tenuissime fibrosae, simplices, mox omnino mucosae.

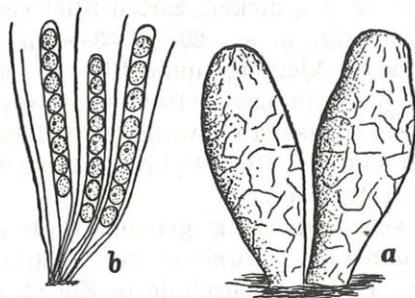


Fig. 1. a) Zwei Perithezien. Vergr. ca. 300. — b) Aszi mit Sporen und Pseudoparaphysen. Vergr. ca. 1000.

Perithezien meist in kleinen, ganz unregelmässigen, oft mehr oder weniger eckigen, bald ziemlich scharf, bald unscharf begrenzten, 1–3 mm grossen, oft mehr oder weniger zusammenfliessenden, dann bedeutend grösser werdenden, sehr dichten Herden wachsend, ziemlich dunkel schmutzig weinrot gefärbte, unter der Lupe sehr feinkörnige Krusten bildend, bisweilen auch locker zerstreut, dann nur mit schärferer Lupe deutlich zu erkennen, sich bei rasigem Wachstum stets auf einem gemeinsamen, eine dünne, die Oberfläche des Substrates vollständig und meist lückenlos überziehende Kruste bildenden Subikulum entwickelnd, das aus einem pseudoparenchymatischen Gewebe von durchscheinend zinnober- oder schmutzig und ziemlich dunkel orangeroten, unregelmässig oder rundlich eckigen, etwas dickwandigen, 4–6 μ , seltener bis ca. 8 μ grossen Zellen besteht. Die in senkrechter Richtung mehr oder weniger stark gestreckten Fruchtgehäuse sind 90–140 μ , meist ca. 120 μ hoch, in der Mitte 25–50 μ , meist ca. 30–40 μ breit, mehr oder weniger keulig, die breiteren schmal und gestreckt ellipsoidisch, die schmäleren oft zylindrisch, unten allmählich in einen zylindrischen, ca. 45–70 μ hohen, 22–40 μ dicken Stiel übergehend, völlig geschlossen und scheinen sich im Reifezustande durch schleimige, vom Scheitel nach

unten fortschreitende Histolyse der Membran zu öffnen. Peritheziummembran äusserst dünn- und weichhäutig, dabei aber auch brüchig, durch Druck in kleinere oder grössere, unregelmässige, mehr oder weniger scharfkantige und eckige Schollen zerfallend, nur ca. 0.5μ dick, aus sehr dünnen, ganz unregelmässig eckigen, oft mehr oder weniger undeutlichen, sehr verschieden, meist ca. $6-12 \mu$ grossen, selten noch etwas grösseren, ziemlich hell und durchscheinend gelb- oder schmutzig orangerötlichen, sich durch reibenden Druck ziemlich leicht voneinander trennenden Plättchen bestehend. Die stielartige Basis ist aussen so wie die Membran gebaut; innen scheint sie aus einem hyalinen, senkrecht faserigen Gewebe zu bestehen. Aszi ziemlich zahlreich, dünn zylindrisch, oben stumpf abgerundet, unten in einen $4-8 \mu$ langen, ca. 1μ dicken, zarten Stiel verjüngt, sehr dünn- und zartwandig, 8-sporig, p. sp. $20-25 \Rightarrow 3-4 \mu$. Sporen einreihig, hyalin, mit $1-2$ sehr kleinen, undeutlichen Öltröpfchen, $3-4 \Rightarrow 2.5-3 \mu$, oder ca. 3μ Durchmesser. Pseudoparaphysen sehr spärlich, einfach, dünnfädig und äusserst zartwandig, bald ganz verschleimend.

Auf faulenden Ästen; Roy Palm Hammock, Florida, USA, 6. XI. 1923, leg. C. L. Shear.

Diese schöne, sehr eigenartig gebaute Gattung, die ich Herrn Prof. Dr. E. Gäumann, Direktor des Institutes für Spezielle Botanik der Eidgen. Techn. Hochschule in Zürich zu Ehren benannt habe, scheint eine ganz isolierte Stellung einzunehmen. Mir ist jedenfalls bis heute keine Pyromyzetengattung bekannt geworden, von der man behaupten könnte, dass sie mit *Gaeumanniella* näher verwandt sei. Durch die an *Acrospermum* erinnernden, in senkrechter Richtung ziemlich stark gestreckten, durch einen kurzen, zylindrischen Stiel einem häutig-dünnkrustigen, pseudoparenchymatischen Subikulum aufgewachsenen, sehr dichte Rasen bildenden, sich bei der Reife wahrscheinlich durch Histolyse der überaus dünnhäutigen, weichen und doch etwas brüchigen, hell gelb- oder schmutzig orangerötlich gefärbten Membran öffnenden Gehäuse, durch die dünn-zylindrischen, sehr zartwandigen Aszi und die kleinen, mehr oder weniger kugeligen, hyalinen Sporen ist dieser Pilz vortrefflich charakterisiert und leicht kenntlich. Er muss vorläufig als hypocreoide Form aufgefasst werden und ist als Typus einer besonderen Familie zu betrachten die als *Gaeumanniellaceae* den anderen hypocreoiden Familien zu koordinieren und vorläufig mit der Charakteristik ihrer Typusgattung zu versehen wäre.

Das mir vorliegende Material ist leider ziemlich spärlich und jung. Viele Gehäuse enthalten nur junge Aszi ohne Sporen. Aber auch die in besser ausgereiften Gehäusen vorhandenen Schläuche sind gewiss noch nicht ganz reif, weshalb die sich auf die Sporengrösse beziehenden Angaben in der oben mitgeteilten Beschreibung vielleicht noch zu berichtigen oder zu ergänzen sein werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Gaeumanniella n.gen., eine neue, sehr isoliert stehende Gattung der Pyrenomyzeten. 162-164](#)